

# Für Frieden und Sozialismus – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

2. Aprilausgabe  
Nr. 9/85 – 36. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Große moralische Verpflichtung, für den Frieden mit hohem Einsatz zu arbeiten

Kollegin Margot Wißfeld als „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet

Kollegin Margot Wißfeld ist seit 1961 im VEB WF tätig. Sie arbeitet als Gruppenleiterin in der Abteilung HT 1. Während ihrer gesamten Tätigkeit zeichnete sie sich durch eine zielstrebige Arbeit auf dem Gebiet der technologischen Fertigungsvorbereitung, insbesondere WAO, aus und hat als Leiter großer Neuerungskollektive wesentlich zur Intensivierung der Produktion und damit zu den guten Ergebnissen des Werkteiles Halbleiter beigetragen.

Neben ihrer beruflichen Tätigkeit arbeitet Kollegin Wißfeld aktiv als Gruppenführer in der Zivilverteidigung sowie im Werkteilverstand der DSF.

### Wie immer mit den Kollegen bei der Mai-Demonstration

Für ihre fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde sie auf einer festlichen Veranstaltung im Roten Rathaus als „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet.

Den Glückwünschen des Kollektivs der Abteilung HT 1 zu dieser Auszeichnung schließen wir uns an.

„Natürlich nehme ich, wie stets, auch in diesem Jahr gemeinsam mit unseren Kollegen an der Mai-Demonstration teil“, sagte uns Kollegin Wißfeld. Sie verweist auf die Gefährdung des Friedens durch das Wettrüsten, die Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa, die vom USA-Imperialismus betriebene Militarisierung des Weltraumes. Die vielfältigen konstruktiven Vorschläge der Sowjet-

union, so die neue Friedensinitiative Michail Gorbatschows, sind für sie eine Hoffnung.

„Unsere Teilnahme an der Demonstration verbinden wir mit dem Gedanken an den 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes.“



55 Millionen Tote waren ein trauriges Ergebnis des von den Faschisten vom Zaune gebrochenen Krieges. Auch vielen Familien unserer Kollektivmitglieder brachte dieser Krieg schreckliches Leid.

### Die historische Chance nach der Befreiung gut genutzt

Der Sieg der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus aber war für die Überlebenden ein neuer, wenn auch schwerer Anfang.

Wir empfinden die große moralische Verpflichtung, mit besonderem Engagement Aktivitäten für den Frieden zu entwickeln, um das Leben

zu bewahren. Deshalb erfüllen wir unsere fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben mit hohem persönlichen Einsatz.

Heute, 40 Jahre nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus, können wir sagen: die DDR hat die Chance genutzt! Nach den Schrecken der Nazizeit haben wir eine Gesellschaft der sozialen Geborgenheit und Zukunftsgewißheit aufgebaut.“

Kollegin Wißfeld verweist in diesem Zusammenhang besonders auf die Frauen in unserer Gesellschaft.

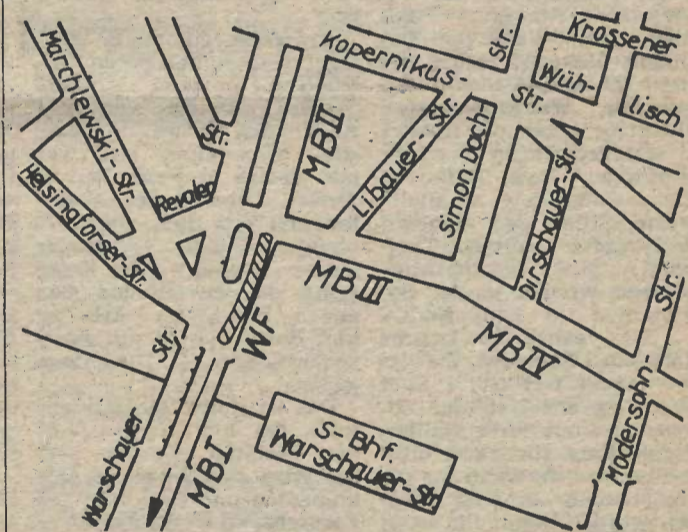
### Einige aussagekräftige Zahlen über Frauen im WF

„Die Gleichberechtigung ist verfassungsmäßig garantiert und täglich erlebbare Realität. Die großzügigen sozialpolitischen Maßnahmen geben besonders den Frauen die Möglichkeit, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Das beweist unter anderem der hohe Anteil von Frauen in Leitungsfunktionen, es sind rund 33 Prozent in der DDR.“

Im Werkteil Halbleiter im WF verfügen 76 Prozent der Frauen über eine abgeschlossene Berufsausbildung, davon rund 13 Prozent über einen Hoch-, Fachschul- bzw. Meisterabschluß.

Die Leistungen unserer Frauen werden anerkannt und auch in entsprechender Form gewürdigt. All dies ist auch für mich persönliche Verpflichtung, weiterhin an der Erfüllung unserer Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik mitzuwirken!“

## Es lebe der 1. Mai, der Kampftag der internationalen Arbeiterklasse!



Die Betriebsangehörigen des VEB Werk für Fernsehelektronik treffen sich anlässlich der Kampfdemonstration zum 1. Mai um 9.40 Uhr in der Warschauer Straße, ab Höhe Helsingforser Straße, östliche Fahrbahnseite.

### In dieser Ausgabe:

Seite 2: Zum Fernsehzyklus „Strategie des Sieges“

Seite 3: Jung in unseren Reihen: Genossin Petra Bittner, APO T

Seiten 4/5: Wettbewerbsbeste im Werkteil R

Fehlerfreie Arbeit entscheidet über Marktfähigkeit unserer Erzeugnisse  
Kollektiv „Thomas Mann“ in LiNo

Seite 6: Begegnungen in Freundesland

## Fernsehzyklus „Strategie des Sieges“



Rotarmisten unmittelbar vor einem Angriff. Rechts: Noch nach Jahrzehnten überwältigt von der Erinnerung: ukrainische Mütter. — Szenen aus der neunten Folge. Die nächsten Sendetermine: 26. 4., 30. 4., 3. 5., 7. 5. 1985, also



jeweils dienstags und freitags um 20 Uhr im 2. Programm des Fernsehens.

Fotos: DDR-Fernsehen

## Bewegende Bilder von bedrängender Aktualität

Es war nach dem faschistischen Überfall auf die Sowjetunion. Als Irma Thälmann ihren Vater im Gefängnis besuchte, sagte der überwachende Beamte siegessicher: „Wir führen einen Blitzkrieg gegen die Russen. In wenigen Tagen sind wir in Moskau.“ Ernst Thälmann aber entgegnete: „Stalin bricht Hitler das Genick.“ Und weiter erklärte Thälmann: „Die faschistischen Armeen werden in der Sowjetunion ihr Ende finden. ... Das ganze sowjetische Volk wird kämpfen, bis das Sowjetland frei ist... Euer Blitzkrieg endet in der Sowjetunion mit eurer völligen Vernichtung. Ihr wäret nicht so überheblich, wenn ihr die sowjetischen Arbeiter kennen würdet, wenn ihr wüß-

tet, wie ein Volk lebt, das vom Kapitalismus befreit ist.“

Tausende Kilometer entfernt vom militärischen Geschehen, hinter Kerkermauern, isoliert von der Außenwelt, sprach ein deutscher Kommunist aus, was nur wenige in dieser Zeit in diesem Land glauben wollten und was doch alle Verblendeten und Verblender lernen mußten: Der Krieg gegen die Sowjetunion, den ersten Staat der Arbeiter und Bauern, wird mit einer vernichtenden Niederlage enden.

Das ist durch die Heldentaten des sowjetischen Volkes bestätigt worden. Und das wird auch in vielen Dokumenten und Berichten des Fernsehzyklus „Strategie des

Sieges“ anschaulich und bewegend erhellet.

Die Bilder von den Verteidigern von Smolensk, Kiew, Sewastopol und Leningrad, von den Siegern von Moskau, Stalingrad, Kursk und Berlin und von den Befreibern von Minsk, Auschwitz und Prag führen die Größe dieser Kämpfe vor Augen. Die Völker der großen Union haben, geführt von der KPdSU, bewiesen: Die Zukunft dieser Welt liegt nicht in der perfekt organisierten und geschickt bemäntelten Sklaverei, sondern in einer Gesellschaft tatsächlicher Freiheit und wahrer Menschenwürde.

Nicht die Anzahl der Divisionen und ihre Aus-

rüstung haben den Kampf letztlich entschieden. Die Soldaten Panfilows, der Komsomolze Alexander Matrossow, die Partisanin Soja Kosmodemjanskaja und die Frauen der Front-Brigaden der Tulaer Waffenschmieden machen erlebbar, wozu Menschen fähig sind im sicheren und festen Glauben an den gerechten Kampf ihres Volkes, an die gerechteste Sache der Welt.

Die Bilder und Kommentare des sowjetischen Fernsehzyklus „Strategie des Sieges“ weisen weit über das unmittelbare Geschehen hinaus, sind von bedrängender, aufrüttelnder Aktualität, bestärken uns in den Kämpfen unserer Zeit.

Es lohnt sich, die historischen Dokumente anzuschauen. Sie verdeutlichen, welches die geschichtsbestimmenden Kräfte sind und wo man hingehört.

Patrice Poutrus  
Werkteil Farbbildröhre

## Mitgemacht beim Reservisten-geländelauf

Zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus besteht für Berlin der verpflichtende Auftrag, daß sich 30 000 Reservisten am Frühjahrslauf beteiligen, um auch damit die 1945 bei den Kämpfen um Berlin gefallenen 30 000 Sowjetsoldaten zu ehren.

Wir rufen alle Werktätigen des WF auf, durch ihre Teilnahme am Reservisten-geländelauf am 11. Mai um 8.00 Uhr auf dem WF-Sportplatz „Birkenwäldchen“ zu einem guten Gelingen beizutragen, um diesen Tag zu einem Höhepunkt zu Ehren des Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes zu machen.

Wir wünschen allen Mannschaften viel Erfolg!  
Kommission Wehr-  
erziehung

## Blutspende — eine humanistische Tat

### Aufruf an alle Kollektive

Jeder Bürger kann in die Situation kommen, bei Unfällen oder Krankheit Blut zu benötigen.

Durch die Bereitstellung von Blut- und Blutbestandteilkonserven wird heute vielen Menschen bei Krankheiten geholfen, die früher als unheilbar galten.

In weniger als einer Minute wird in unserer Republik eine Blutkonserve zur Rettung von Menschenleben gebraucht. Sie bildet einen unentbehrlichen Bestandteil der modernen Therapie. So werden z. B. für Operationen mit der Herz-Lungen-Maschine und für Organtransplantationen bis zu 10 Blutkonserven für eine Operation benötigt.

Die Rot-Kreuz-Blutspende ist also eine humanistische Tat von hoher gesellschaftlicher Bedeutung.

Jeder gesunde Bürger im Alter von 18 bis 60 Jahren darf Blut spenden. Die entnommene Menge von höchstens 400 Milliliter Blut wird vom Organismus innerhalb von 48 Stunden völlig ersetzt.

Die nächste Blutspendeaktion wird am 23. Mai in der arbeitsmedizinischen Abteilung durchgeführt.

Spendewillige können sich möglichst bis zum 17. Mai in die von der DRK-Grundorganisation ausgegebenen Spendenlisten eintragen und diese an die arbeitsmedizinische Abteilung schicken.

Es besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nr. 32 10 anzumelden.

Bitte Name, Vorname, Geburtsdatum, Abteilung und Telefonnummer nicht vergessen anzugeben.

DRK-Grundorganisation  
Arbeitsmedizinische  
Abteilung

## Fotos zum 40. Jahrestag der Befreiung

### Aussagestarke Materialien für eine Berlin-Ausstellung noch benötigt

Zum 40. Jahrestag der Befreiung zeigt das Museum für Deutsche Geschichte im Haus Unter den Linden eine Fotoausstellung. Sie steht unter dem Titel „Befreiung — für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt“ und ist zusammen mit zwei sowjetischen Gastausstellungen zu sehen.

Aus dem Zentralen Leninmuseum Moskau kommt die Plakatausstellung „W. I. Lenin und die friedliche Außenpolitik der KPdSU“. Das Staatliche historische Museum, Moskau, stellt Hologramme zum Thema „Der heldenhafte Kampf des Sowjetvolkes gegen den Faschismus“ vor. Dabei handelt es sich um räumliche Fotografien, die den Eindruck er-

wecken, der Besucher habe es mit den Originalgegenständen zu tun. Vom Museum für Deutsche Geschichte wesentlich unterstützt, wird Ende April im Haus der Sowjetischen Wissenschaften und Kultur in der Friedrichstraße die Ausstellung „Der große Sieg“ gezeigt, die das Zentrale Revolutionsmuseum der UdSSR und das Zentrale Armeemuseum der UdSSR organisiert haben.

Gegenwärtig laufen aber auch schon die Vorbereitungen für eine Sonderausstellung, die 1987 anlässlich des 750jährigen Jubiläums Berlins im Museum für Deutsche Geschichte zum Kampf der revolutionären Berliner Arbeiterbewegung von 1871 bis

1945 gestaltet wird. Dazu suchen wir noch aussagekräftige Materialien — Fotos, Dokumente, Plakate und insbesondere gegenständliche Exponate. Der Kampf der Arbeiter in den Betrieben wird einen Schwerpunkt der Darstellung bilden.

Wir wenden uns an alle Werktätigen des Betriebes, vor allem an die Mitglieder der Betriebsgeschichtskommission, zu überlegen, welche Objekte, die die Produktionsleistungen, die Lage und den Kampf der Arbeiter dokumentieren, für die Ausstellung zur Verfügung gestellt werden können. Hinweise nimmt die Abteilung 1789 bis 1917 gern entgegen, Telefon: 2 00 05 91.

Dr. Kurt Laser

## Vorbildlich

Ihr Kollege Gefreiter Guido Schönfeld versieht seinen Dienst als Grenzsoldat in meiner Einheit. Er gehört zu den besten Soldaten seines Kollektivs, was sich vor allem in seiner guten und ausgezeichneten politischen und militärischen Ausbildung widerspiegelt.

Auf Grund der bisherigen Leistungen konnte er wiederholt belobt werden. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen herzlich Dank zu sagen für die vorbildliche militärische Pflichterfüllung Ihres Kollegen, an der auch Sie und sein Arbeitskollektiv entscheidenden Anteil haben.

Tewes, Oberstleutnant  
Kollege Schönfeld arbeitet in TAG 2.

## Jung in unseren Reihen

### Genossin Petra Bittner

Ich kenne Genossin Bittner seit 1983. Sie kam in meinen Meisterbereich als Zerspanungsfacharbeiterlehrling zur Spezialisierung. Seit 1983 arbeitet Genn. Bittner in der Dreherei, hier wurde sie Mitglied der Jugendbrigade „Pablo Neruda“ in TMM 1. Ihren Kandidatenauftrag — Abschluß der Facharbeiterausbildung mit der Note „gut“ und aktive Mitarbeit bei der Gründung der FDJ-Gruppe Jugendbrigade — erfüllte Petra vorbildlich. Durch gute fachliche Arbeit und progressives Auftreten entwickelte sich Petra zu einem geschätz-

ten Mitglied im Arbeitskollektiv. Petra nimmt im September 1985 ein Fachschulstudium auf.

Genossin Bittner ist aktives Mitglied der GST, Sektion Fallschirmspringen. Sie soll als Fallschirmsprunglehrer ausgebildet werden.

Ich bin überzeugt, daß Genn. Bittner auch in Zukunft alle übertragenen Aufgaben sowie ihre persönlichen Ziele in Ehren erfüllen wird und sich dabei zu einem wertvollen Mitglied unserer Partei entwickelt. Ich übernehme die Bürgschaft.

Ernst Franz, TMM 1

## Sternmarsch in Köpenick

Mit einem Sternmarsch gedachten Einwohner aus drei Ortsteilen in Köpenick des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes. Hessenwinkel, Rahnsdorf und Wilhelmshagen gehörten zu den ersten

von der Roten Armee im April 1945 befreiten Berliner Wohngebieten.

Lothar Witt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, erinnerte daran, wie ab 21. April 1945 antifaschistische Verwaltungsorgane ihre Arbeit aufnahmen.

## Lebensbündnis

### Teil 3: Kampfgefährten

Alfreds Koenens neuer Einsatzort lag im Brjansker Gebiet, dessen riesige Wälder sich über 9000 km<sup>2</sup> erstreckten. Hier im Hinterland des Feindes wurden die Faschisten geschlagen, die Stadt Djatkow zeitweise befreit und die Sowjetmacht wieder errichtet. Das war Anfang 1942.

„Stets war die Partisanenrepublik in ihrer Existenz von den Faschisten bedroht. Daher sollte die Spezialeinheit mit ihren reichen Erfahrungen bei Kampfhandlungen im Hinterland des Feindes die Partisanenabteilungen in diesem Gebiet des Brjansker Bezirkes unterstützen.“

Im Morgengrauen des 3. April — die Einheit befand sich auf dem Marsch — wurde sie von einem faschistischen Aufklärer ausgemacht. Als dann die Männer, erschöpft von kilometerlangen nächtlichen Märschen, in Dubrowka eine Ruhepause einlegten, bombardierten die Faschisten das Dorf. Die Männer rannten in den gleich hinter dem Dorf beginnenden Wald. In den Häusern blieben nur wenige ...“

Über diesen unerwarteten Fliegerangriff berichtete spä-

ter der Kommandeur der Aufklärungsabteilung, Sergej Stscheprow: „Um uns herum explodierten die Bomben, pfliffen Bombensplitter und Kugeln. Aber wir wußten, daß sich die meisten Männer in Sicherheit, im Wald, befanden.“

Plötzlich verschwand direkt vor meinen Augen das Nachbarhaus. Dort, wo es eben noch gestanden hatte, war nichts mehr geblieben als Balken und Bretter. Erst den Bruchteil einer Sekunde später hörte ich die Explosion. Die erste, die wir zwischen Brettern und Balken herauszogen, war die Sanitärerin Natascha Mirotschnitschenkowa.

### Es meldeten sich gleich mehrere

Sie war mit dem Schrecken und einer leichten Verletzung davongekommen. Sie faßte sich schnell und half uns. Bald stießen wir auf Jura. Er war bewußtlos. Kopf und Gesicht bluteten. Wir legten ihn in den Schnee. Natascha kümmerte sich um ihn; sie versuchte vergebens, ihn zum Bewußtsein zu bringen. Man sah, daß er schwer verwun-

## Zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung



Eine Rechenschaftslegung der Werkteile und Fachdirektorate über die Wettbewerbsergebnisse zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung vor der BGL ergab: Die sozialistischen Kollektive haben die Aufgaben, die sie sich stellten, erfüllt bzw. überboten. Kollegin Hoffmeister (links), AGO-Vorsitzende Ö/B, übergab Genossin Saalfeld, amt. BGL-Vorsitzende, die Abrechnung der Ergebnisse. (Foto: Kasselmann)



Das Mandat für die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau 1985 wurde Petra Besler, AFO-Sekretärin P, von Peter Nitzold, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, auf einer Mitgliederversammlung am 10. April feierlich überreicht. Wir wünschen Petra erlebnisreiche Tage in der sowjetischen Hauptstadt.

## Gedenkstätte

Auf einem feierlichen Meeting wurde in Marzahn die Gedenkstätte des 21. April 1945 eröffnet. Das kleine Haus in der Leninallee 563 erinnert an jenen Tag vor vierzig Jahren, an dem Angehörige der von General Bersarin befehligten 5. Stoßarmee der 1. Belorussischen Front die östliche Stadtgrenze Berlins erreichten und in Marzahn eines der ersten roten Banner des Sieges hißten. Von hier aus begann der Sturmangriff auf Hitlers letzte Bastion.

det war ... Die Dorfbewohner und die Soldaten standen um die Verwundeten herum.

„Man muß sie ins Krankenhaus bringen, Genosse Kommandeur,“ sagte ein alter Bauer zu Orlow.

„Wo ist denn hier ein Krankenhaus?“

„In Bytosch, 25 Werst von hier ...“

„Sind dort nicht die Faschisten?“

„Wie es scheint, nicht ...“

„Könnt ihr uns Pferde geben und einen Schlitten?“

Es meldeten sich gleich mehrere.

„Natürlich könnt ihr sie haben. Da macht euch mal keine Sorgen. Es gibt noch einige Pferde im Dorf, sie haben uns nicht alle weggenommen!“

Im Oktober 1943 schrieb Alfred Koenen in seiner Autobiographie: „Drei Tage war ich ohne Bewußtsein. Einige Wochen konnte ich mich weder an meinen eigenen noch an den Namen der Genossen um mich herum erinnern. Langsam kehrte das Bewußtsein wieder zurück. Am schlimmsten aber war, daß ich als Folge meiner Verwundung das Sehvermögen vom Sehzentrum nach rechts auf beiden Augen verloren hatte, was sich bis auf den heutigen Tag nicht gebessert hat. Die ersten Wochen nach der Verwundung lag ich bei einem Bauern in Bytosch ...“

Ende April kehrte Alfred Koenen zu seinen Genossen zurück. „Die Partisanenbrigade stand damals in einem großen Dorf namens IWöt, auf dem Territorium des Djatkower Rayons. Alfred war noch sehr geschwächt nach der direkten Teilnahme am Kampf.“

### Aber er überwand standhaft alle Schwierigkeiten

Ganze Tage verbrachte er im Stab über erbeuteten Dokumenten oder beim Verhör Gefangener. Zeitweilig litt er unter unerträglichen Kopfschmerzen; seine Augen ermüdeten schnell — die schwere Verwundung machte ihm zu schaffen. Aber der junge Antifaschist überwand standhaft alle Schwierigkeiten.“

Erst 20 Jahre nach dem Sieg der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus begegneten sich Obersergeant Wassili Bolschakow und Alfred Koenen bei einem Partisanentreffen. Während ihrer Unterhaltung stellten sie fest, daß sie beide in den Brjansker Wäldern gekämpft hatten. Nur waren sie verschiedenen Einheiten angeschlossen. Ihre freundschaftlichen Beziehungen rissen nicht mehr ab.

Wassili Bolschakow kämpfte bis zur Befreiung der Brjansker Wälder am 17. September 1943 in einer der Djatkower Partisaneneinheiten.

„Wir waren fast verhungert, mußten wir uns doch von Kleeblättern und Brennnesseln ernähren. Die Faschisten hatten die Dörfer — über 300 Ortschaften — zerstört. Die Bewohner waren zu uns in die Wälder geflüchtet. Kein Tier lebte mehr. Auf der Suche nach EBbarem verloren wir mehr Kameras als im Kampf, denn die Deutschen legten sich dort, wo etwas EBbares zu finden war, in den Hinterhalt und knallten die Menschen, die nur noch Haut und Knochen waren, ab. Doch als wir über Funk von dem bevorstehenden Angriff gegen die Faschisten in unserem Gebiet erfuhren, griffen wir im Rücken des Feindes in die Kampfhandlungen ein. Wir hatten nur einen Wunsch: den Faschismus zu zerschlagen!“

Nach der Befreiung des Brjansker Gebietes schloß sich Wassili der 10. Gardearmee an und kämpfte als stellvertretender Zugführer der Aufklärungskompanie bis zu seiner zweiten Verwundung am 8. Februar 1944 in den Wäldern der Lettischen SSR. Dann mußte er für ein Jahr ins Krankenhaus.

(Schluß folgt)

# „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED“

## Wettbewerbsbeste im Werkteil R



**Kollegin Regina Senff, RV 4**  
Sie ist in der Stanzerei tätig. Ihre Zuverlässigkeit, besonders bei komplizierten und schwierigen Arbeiten, sowie ihr Fleiß und ihre ausgezeichnete Qualitätsarbeit werden hoch geschätzt. Hohes Verantwortungsgefühl und Ausdauer zeigte sie bei der Herstellung von Einzelteilen für den Bereich RF. Diese Arbeiten, von deren Bewältigung die Fertigstellung wichtiger Typen des SEV-Sortiments abhängen, hat sie termingerecht abgeschlossen. Sie wurde deshalb „Bester Qualitätsarbeiter“.



**Kollegin Gerda Weiner, RF 1**  
Kollegin Weiner ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „John Schehr“. Sie ist als Röhrenmechanikerin tätig und disponibel an allen Arbeitsplätzen der Montage einsetzbar. Besonders hervorzuheben ist ihre gute Qualitätsarbeit, für die sie mit dem Titel „Bester Qualitätsarbeiter“ geehrt wurde. Im I. Quartal zeigte sie besonders hohe Einsatzbereitschaft zur Absicherung einer monatlichen Mehrproduktion bei Bildaufnahmeröhren.



**Genosse Axel Switalla, RL 4**  
Genosse Switalla wurde ebenfalls „Bester Qualitätsarbeiter“. Er ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Paul Spitzer“ und als Prüffeldingenieur tätig. Er hat durch hohen persönlichen Einsatz dazu beigetragen, daß die Ausbeutezielstellung besonders bei einem LCD-Bauelement erreicht wurde. Durch Nacharbeit hat er eine große Anzahl von Bauelementen zurückgewonnen. Seine dabei gewonnenen Erfahrungen hat er weitergegeben.



**Kollege Manfred Schütz, RS 1**  
Er wurde „Bester des Monats“ März. Kollege Schütz ist als Dreher im sozialistischen Kollektiv „C. F. Gauß“ tätig. Im März wurden besonders hohe Anforderungen an ihn gestellt. Durch seine gute und kontinuierliche Arbeit und durch zusätzliche Arbeitsstunden konnte abgesichert werden, daß bei Drehteilen keine Planrückstände auftraten. Manfred Schütz leitet darüber hinaus als Lehrlingsleiter die Ausbildung eines Dreherlehrlings. In der AGL ist er aktiv als Sportorganisator tätig.



**Kollegin Erika Rössel, RT 1**  
Kollegin Rössel ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Otto Grotewohl“ und als Sachbearbeiterin tätig. Sie ist eine gewissenhafte und stets einsatzfreudige Mitarbeiterin. Die ihr übertragenen Aufgaben werden termingerecht und in guter Qualität gelöst. Selbständige und akkurate Arbeit auf ihrem Arbeitsgebiet zeichnen sie aus. Sie wurde deshalb „Beste des I. Quartals“.



**Kollege Manfred Wagner, RV 01**  
Er ist als Arbeitsgebietsverantwortlicher für Produktionslenkung, -planung und Kontrolle tätig. Diese Aufgabe löst er mit hoher Sachkenntnis in vorbildlicher Qualität und Quantität. Er wurde Monatsbester im März. Neben seinen umfangreichen Aufgaben widmet er sich speziell der fachlichen Qualifizierung seiner Mitarbeiter. Manfred Wagner ist Leiter des sozialistischen Kollektivs „Albert Kuntz“, Mitglied der ZV und BGL-Mitglied.

## Fehlerfreie Arbeit entscheidet über Marktfähigkeit unserer Erzeugnisse

### Qualitätszirkel – eine Möglichkeit, die Erzeugnisqualität zu erhöhen

Wem ginge es nicht an die Ehre, wenn es heißt: Du hast geschludert, die Qualität deiner Arbeit ist ungenügend.

Der Arbeitsvorgang muß wiederholt werden, kostbare Zeit, wertvolles Material und Energie wurden vergeudet. Fragen der Qualität nehmen in den Gesprächen der Kollektive unseres Betriebes großen Raum ein. „Meine Hand für mein Produkt“ wird immer mehr zum überzeugenden Argument, wenn es darum geht, Erzeugnisse mit hohem Gebrauchswert, das heißt hoher Funktionstüchtigkeit und langer Lebensdauer, herzustellen. Nur diese Eigenschaften entscheiden letztendlich über die Marktfähigkeit unseres umfangreichen Produktionssortiments.

### Werkteil C machte den Anfang

Im Wettbewerbsbeschluß der Vertrauensleute findet das Streben der Betriebsangehörigen nach höchster Qualität seinen konkreten Ausdruck. „Das Kollektiv des VEB WFB stellt sich das Ziel, im Jahre 1985 den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zu erringen.“

Den Anfang, diese anspruchsvolle Zielstellung zu

erreichen, hat der Werkteil Farbbildröhre gemacht. Die 51 sozialistischen Kollektive wollen fehlerfrei produzieren, d. h. subjektiv begründete Mängel ausschließen.

Die Kollegen werden in Qualitätszirkeln auf der Grundlage einer exakten Analyse Fragen einer fehlerfreien Produktion erörtern und unmittelbar Schlussfolgerungen ziehen.

Werner Ehrhardt, Meister im Kollektiv „Karl Marx“, CPS 2, und Parteileitungsmitglied sagte, worauf es seinem Kollektiv ankommt: „Wir wollen aus jedem guten Kolben einen brauchbaren Kolben machen.“ Diese Formulierung schließt ein, daß das Zulieferteil aus CPS 1, der Schirm, bereits in einwandfreiem Zustand zur Weiterverarbeitung ankommt. Die Arbeit wird dann in CPS 2 fortgesetzt und durchläuft den nächsten Fertigungsabschnitt. Wir haben es also mit einer Kette zu tun, bei der sich jeder auf den anderen verlassen muß. Der Fehler des einen würde sich beim nächsten auswirken. Die Kollektive „Karl Marx“, „Rosa Luxemburg“ und die Jugendbrigade „Käthe Kollwitz“ arbeiten an der Stelle der Farbbildröhrenfertigung, wo Schirmteil und Konus zum Kolben

zusammengelötet werden. Hier kann es zu Handhabungsfehlern kommen. Wie ist dem vorzubeugen? – Durch technologische Disziplin, Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz.

### Was konkret bewirken?

„Dies zu fördern ist das Anliegen unseres Qualitätszirkels“, meint Werner Ehrhardt und fährt fort: „Unter Führung der Parteigruppe wollen wir, gemeinsam mit FDJ und Gewerkschaft, jeden Kollegen befähigen, seine Arbeit so in den gesamten Fertigungsprozess einzuordnen, daß er das Ausmaß einer fehlerhaften Produktion erkennt. Das setzt hohes politisch-ideologisches und fachliches Wissen voraus. Ergeben sich nicht auch höhere Anforderungen an den Meister?“

Werner Ehrhardt: „Der Anspruch an die Leitungstätigkeit steigt natürlich. Ich muß verstehen, die Kollegen zu überzeugen, muß aber auch den technologischen Ablauf unserer Arbeit genau beherrschen, um vorausschauend sogenannte Stolperstellen auszuschließen. Gleichzeitig betrachte ich die Analyse als ein Leitungsinstrument, das hilft, Fehler

und ihre Ursachen aufzudecken, sofort mit den entsprechenden Kollegen auszuwerten und auszumerzen.“

Was soll der Qualitätszirkel im Kollektiv nun konkret bewirken?

– Er soll die tägliche Übergabe fehlerfreier Arbeitsergebnisse und damit die Einhaltung bzw. Überbietung der Ausbeutevorgaben ermöglichen.

– Die Kollegen werden befähigt, eigene Arbeitsfehler und Fehler aus vorangegangenen Arbeitsstufen zu erkennen.

– Die letzte 24-Stunden-Produktion wird ausgewertet, neue Aufgaben für die jeweilige Schicht werden festgelegt und eventuelle Ausfälle genau analysiert.



## Kollektiv „Thomas Mann“ erfüllt zuverlässig hohe Zielstellungen

Die zahlreichen Würdigungen und Initiativen zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus und die Vorbereitung des XI. Parteitages der SED zeigen erneut, daß der bewährte Kurs, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschaft und Sozialpolitik zu verwirklichen, der richtige Weg ist.

Die Erfahrung zeigt den Bürgern, daß all das, wofür sie ihren Fleiß und ihr Schöpferumsetzen, ihnen selber zugute kommt. Als eine wichtige Aufgabe sieht es unser Kollektiv an, beizutragen, den Frieden zu erhalten und für die Beseitigung der Kriegsgefahr zu kämpfen. Von ihrer Lösung hängt die Zukunft der Völker ab. Die angespannte Lage in der Welt gibt mehr denn je Anlaß zur Besorgnis. Deshalb schließen wir uns dem Aufruf an, Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zu zeigen.

Wir stellen uns keine geringen Aufgaben, aber wir verfügen über gute Voraussetzungen, um unser Ziel zu erreichen. So will unser Kollektiv „Thomas Mann“ die Kundenreklamation bei den LED durch Erhöhung der Meßsicherheit senken sowie die geplanten Ausschußkosten für 1985 bis Mai 85 erreichen. Wir stehen voll hinter dem Leitmotiv unserer Partei: „Alles mit dem Volk, alles durch das Volk, alles für das Volk.“ Das steht auch in den Wettbewerbsverpflichtungen

des Kollektivs im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Wie die Kollegen des Endmessens das meinen, zeigen die hochgesteckten Ziele im Wettbewerbsvertrag:

- Übererfüllung des Planes mit 100,5 Prozent;
- Rückweisquote bei LED von 1,3 Prozent;
- Erhöhung der Ausbeute bei SEK-Bauelementen um fünf Prozent;
- Senkung der Selbstkosten (TOM-Plan) von 100 TM;
- Einsparung der Arbeitszeit durch das Neuererwesen von 50 TM;
- Einsparung der Arbeitszeit durch das Neuererwesen von 1000 h;
- Einhaltung und Senkung der Bearbeitungszeiten;
- Bearbeitung der MMM-Aufgabe „Mitarbeit bei einer LED-Type“;
- Materialkosteneinsparung von 300 TM im Haushaltsbuch.

Die 27 Kollegen arbeiten nach der Arefjewa-Methode und der Bassow-Initiative. Wenn es um Fragen der Erfüllung des Planes geht, sind die Kollegen des Kollektivs „Thomas Mann“ ein zuverlässiger Partner. Zu Sonderleistungen und sozialistischen Hilfeleistungen sind die Kollegen stets bereit. 1984 hat allein dieses Kollektiv 23 673 Stunden sozialistische Hilfe geleistet. Aber auch auf anderen

Gebieten zeigt das Kollektiv eine gute Bilanz. So konnte das Kollektiv seit seiner Gründung 1975 Jahr für Jahr den Ehrentitel erfolgreich verteidigen. Auch die Aufgaben, die im Rahmen der Bewegung „sozialistisch lernen und leben“ zu bewältigen sind, nimmt das Kollektiv sehr ernst. Gewerkschaftsversammlungen und Schulen der sozialistischen Arbeit werden monatlich regelmäßig durchgeführt.

82,5 Prozent der Kollegen sind in der DSF organisiert, das ist der höchste Stand bei den Produktionskollektiven in HL. Die Aktivitäten zur DSF- und Kulturarbeit sind vielseitig und sprechen viele Kollegen an. Das Kollektiv leistet aktive interessante Patenschaft mit einer Schulklasse der 26. OS in Marzahn. Hinsichtlich der Verwirklichung des Solidaritätsgedankens ist das Kollektiv „Thomas Mann“ Vorbild für alle Produktionskollektive des Werkteils Halbleiter. Durchschnittlich werden monatlich 18 Prozent vom FDGB-Beitrag gespendet.

Ordnung und Sauberkeit – noch nicht überall ernst genommen – ist hier eine Selbstverständlichkeit. Die guten Beispiele dieser Brigade zeigen, welche Reserven es in anderen Kollektiven noch aufzudecken gilt.

## Was Arbeitszeit sein soll?

Das Wort ist vor Jahren in Sachsen aufgekommen und dann von den Berlinern in Pflege genommen worden: Arbeitszeit ist Leistungszeit. Dabei geht es nicht um eine Feststellung, sondern um eine Aufforderung. Die tägliche Arbeitszeit soll Stunde für Stunde produktive Zeit sein – kein Warten, kein Maschinenstillstand, kein „Glänzen“ des einen oder anderen durch Abwesenheit, auch kein Überziehen von Pausen. Die Frage, was in der Arbeitszeit des einzelnen und des Kollektivs geschieht, mag zudringlich und manchmal unangenehm sein. Sie muß dennoch ständig gestellt werden, weil von der Leistung pro Zeiteinheit die Produktivität bestimmt wird. Und das Wort Lenins gilt nach wie

vor, daß die höhere Arbeitsproduktivität den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung entscheidet. Wem dies eine neue große Dimension ist, der sollte jedenfalls wissen: Wir können nur so leben, wie es die Leistung aller Werktätigen gestattet – nur die durch produktive Arbeit neugeschaffenen Werte (Nationaleinkommen) stehen zur Verfügung. Die durch den Maschinenausfall in der Brigade X nicht geschaffenen Werte sind unwiederbringlich verloren. An diesen Tatsachen ändert auch das Leistungsprinzip nichts. Wenn dieses Prinzip richtig funktioniert, spornet es zu hoher Produktivität an. Solche Zusammenhänge haben Arbeiter in den Berliner Metallhütten- und Halb-

zeugwerken (BMHW, ein Betrieb des Mansfeld Kombinats) darauf gebracht, das Motto „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ zu ergänzen. Sie fügten hinzu: „Deshalb gut leiten, erfolgreich forschen, kontinuierlich produzieren.“ Damit ist ziemlich genau erfaßt, was vor allem geschehen muß, damit die Produktivität auch tatsächlich steigt. Von den Leitern – beim Brigadier und Meister angefangen, Minister eingeschlossen – hängt das Arbeitsergebnis in hohem Maße ab, weil sie unverzichtbare Voraussetzungen für das Funktionieren unserer Wirtschaft im Großen wie im Kleinen zu schaffen haben. Leistungsbereitschaft allein tut's ja nicht – wenn der Maschinenbelegungsplan der Vorfertigung nicht stimmt, kann die Produktion eines gan-

zen Betriebes ins Stocken geraten. Auch das Forschen allein tut's nicht – es muß erfolgreich in dem Sinne sein, daß in kurzer Zeit wissenschaftlich-technische Leistungen erreicht werden, die hohen ökonomischen Nutzen bringen. Und nicht zuletzt: Kontinuität der Produktion ist unverzichtbar für die volkswirtschaftlichen Ergebnisse, die wir brauchen, um die gute Politik des X. Parteitages der SED fortzusetzen, also den XI. richtig vorzubereiten. Deshalb ist es notwendig, daß jeder einzelne seine Arbeitszeit voll nutzt und alle gemeinsam dafür sorgen, daß die Maschinen eine ununterbrochene, möglichst lange Leistungszeit haben.

Dr. K.-H. Arnold

## Unvergeßliche Begegnungen in Freundesland

# Solch eine Begeisterung hatte ich noch nie in meinem Leben gespürt

Bei unseren Trassenbauern in der Ukrainischen SSR

Das Blasorchester der Interflug, dem ich angehöre, bekam die Aufgabe, im Rahmen des internationalen Kulturaustausches die musikalische Betreuung der Trassenbauer zum Jahreswechsel in der Ukrainischen SSR zu übernehmen.

Voller freudiger Erwartungen flogen wir von Berlin-Schönefeld nach Lwow. Sehr herzlich wurden wir von dem „Kulturattaché“ Hartmut empfangen und an den folgenden Tagen in mehrere Orte zu den Stützpunkten mit einem Reisebus gebracht.

Die erste Station war Stryj.

Wie würden wir wohl mit unserem musikalischen Programm beim Publikum ankommen?

### Das Gefühl, zu dieser Gemeinschaft zu gehören

Schon bei den ersten Akkorden hatten wir die richtige Stimmung erreicht.

Der nächste Morgen führte uns in eine weitere Station: Bogorodshany. Dort verbrachten wir mit den Kumpeln der Trasse den Silvesterabend und den Neujahrstag. Diese beiden Tage waren wohl die schönsten, aber auch die anstrengendsten. Mit vielen Trassenbauern kamen wir zusammen, die uns von der

schwierigen Arbeit, aber auch von den überwältigenden Schönheiten aller Jahreszeiten erzählten. Sie sind eine feste Gemeinschaft, in der sich einer auf den anderen verlassen kann.

Die Kollegen sind gerne hier und arbeiten für die gute Sache Sozialismus-Kommunismus. Wir hatten von Anfang an das Gefühl, mit dieser Gemeinschaft zu gehören und erfreuten gerne die Kumpel mit unseren Melodien und Grüßen aus der Heimat.

Unter dem Motto „Blasmusik macht Laune“ verging die Zeit sehr schnell, und die Glocken vom Spasskiturm aus Moskau, über Radioverstärker übertragen, läuteten das neue Jahr ein. Er herrschte eine Begeisterung unter diesen Menschen, wie ich sie noch nie in meinem Leben gespürt habe.

Am Neujahrstag gaben wir in der hübsch eingerichteten Weinstube ein Neujahrskonzert mit großem Erfolg. Ein Spaziergang durch die Stadt Bogorodshany erlaubte uns einen kleinen Einkaufsbummel und führte uns zum Marktplatz, wo um die dort wachsende Tanne Großväterchen Frost, Schneekönigin und viele Märchenfiguren aufgebaut waren. In der Silvesternacht

wird dann fröhlich um diese mit bunten Lichterketten geschmückte Tanne bis ins neue Jahr hinein getanzt.

Schon am nächsten Tag mußten wir wieder weiterziehen. Es ging nach Bar, den in diesem Abschnitt am östlichsten gelegenen Stützpunkt. Von dort aus ging es zwei Tage später nach Wolowecz, den am westlichsten gelegenen Stützpunkt in den Beskiden. So erfreuten wir mit unserer Musik viele der im Ukrainischen Abschnitt lebenden und arbeitenden Menschen. Der gute Kontakt bewies uns immer wieder, daß wir die musikalischen Wünsche der Trassenbauer erfüllt haben.

### Stätten des proletarischen Internationalismus

Um die einzelnen Stützpunkte zu erreichen, legten wir ca. 3000 km zurück und lernten dabei die Vielfalt der ukrainischen Landschaft kennen — weite Steppen, Sumpfbiete, Flüsse, Wälder, Berge und Täler. Voller Zufriedenheit über die schönen erlebnisreichen und doch sehr anstrengenden Tage nahmen wir Abschied von den Stätten des proletarischen Internationalismus.

Hubertus Böhnisch  
Kollektiv „Fortschritt“  
VT 3



Hochbetrieb an der Erdgasleitung.

Foto: Nowosti

## Treffen am 1. Mai anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges und der Befreiung

# Über 500 Volkskünstler von drei Kontinenten

### III. Festival des künstlerischen Volksschaffens sozialistischer Länder

Mehr als 500 Volkskünstler von drei Kontinenten treffen sich zum 1. Mai anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes zum III. Festival des künstlerischen Volksschaffens sozialistischer Länder in Berlin. Viele Gäste haben ihre Teilnahme zugesagt.

Aus der UdSSR kommen das bekannte belorussische Tanzensemble „Radost“ aus Brest mit folkloristischen Darbietungen sowie der Chor „Biza“, der in der Abchasischen ASSR an der Ostküste des Schwarzen Meeres zu Hause ist.

Temperamentvolle Lieder, Klänge und Tänze aus der Karibik versprechen uns die Gruppen „Alma mater“ und

„Murella“ von der Universität Havanna.

Mit Pußtaklängen, nationaler Folklore und Zigeunermusik ist aus der Ungari-

Vypalek“, Prag, und aus der SR Rumänien das Folklorenensemble „Transsilvanita“, Cluj. Die Gruppe „Waschtschki“ vertritt mit heimatischen Tänzen und Liedern die VR Bulgarien. „Nowa Huta“, ein Ensemble aus Krakow, VR Polen, bereichert mit seinem Programm die Palette der volkstümlichen Darbietungen.

Reizvolle, originale asiatische Volkskunst wird vom mongolischen Ensemble „Chan-Chentij“ sowie von Gesangs-, Tanz- und Instrumentalgruppen unserer Freunde aus Vietnam dargeboten.

Die DDR wird als offizieller Beitrag für die Stafette des Friedens und der Freundschaft das Gesangs- und Tanzensemble der Bauarbeiter aus Cottbus delegieren.

In Berlin, der Stadt des Friedens, wird das Festival am 1. Mai, 1930, im Palast der Republik, mit dem internationalen Galaprogramm „Rote Sterne im Mai, Friedenslieder — Freundschaftstänze“, feierlich eröffnet. Im Foyer des Palastes findet von 10.30 bis 18.00 Uhr ein großes Volksfest mit den Volkskünstlern der drei Kontinente gemeinsam mit Volkskunstschaffenden aus der DDR statt. Zu den Gästen zählt auch das bekannte Zentrale Ensemble der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Wünsdorf.

Für die Kinder sind in der 1. Etage des Hauses dabei der Zirkus Lila, der Liedermacher Joachim Christian Rau und eine Bastel- und Spielstraße. Für die Veranstaltungen am Tage ist der Eintritt frei.

Am Vorabend, dem 30. April, vereinigt um 17 Uhr eine Manifestation am Sowjetischen Ehrenmal in Treptow und um 18.15 Uhr eine Kranzniederlegung am Denkmal für den gemeinsamen Kampf polnischer Soldaten und deutscher Antifaschisten im Friedrichshain die Delegationen und Gastgeber.

## Grafik

Der Potsdamer Künstler Alfred Schmidt gibt bis Ende Mai in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses mit 40 Arbeiten einen Einblick in sein Schaffen. Thematisch erschließt Alfred Schmidt, geboren 1942, in vielfachen Variationen märkische und mecklenburgische Landschaften. Auch alte Straßenzüge seiner Heimatstadt wählte er als Gegenstand bildkünstlerischer Gestaltung und hilft so, historisch Wichtiges zu bewahren, was in seiner Gesamtheit nicht erhalten werden kann.

Personalausstellungen in Berlin (1981), Erfurt (1983), Jena und Magdeburg (1984) sowie in Görlitz (1985) mäch-

### Kleine Galerie

ten die Kunst Alfred Schmidts weithin bekannt.

Bei den von ihm angewandten druckgrafischen Techniken dominiert die Aquatinta, die er souverän beherrscht; hier leistet er Unverwechselbares. Da der Grafiker seine Arbeiten selbst druckt, kann er bis ins Detail Einfluß nehmen. Von verschiedenen Arbeiten wurden auch wirkungsvolle Farbvarianten geschaffen, um Stimmungswerte zu betonen. Bei seinen mit großer Sicherheit gestalteten Pastellen zeigt der Künstler einfühlsam in zarter, nuancenreicher Koloristik landschaftliche Besonderheiten der Mark und Mecklenburgs.

Übrigens: Exemplare von den meisten Druckgrafiken können gekauft werden; Anfragen sind an den Galeriebetreuer Koll. Lippitz (Telefon: 31 55) zu richten.

Wolf Lippitz, Q2



## Aus dem Themenangebot der URANIA

Aus dem Themenangebot der URANIA zur Vorbereitung des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes sowie zur Unterstützung der massenpolitischen Arbeit in Vorbereitung dieses Feiertages und gesellschaftlichen Höhepunktes auf dem Wege zum XI. Parteitag empfehlen wir aus dem Angebot folgende Themen:

1. „Befreier — Freunde — Kampfgefährten“  
— Die historische Bedeutung des Sieges über den Hitlerfaschismus und die Befreiung des deutschen Volkes durch die Sowjetunion
2. „Die Sowjetunion —

Hauptkraft des Friedens und des sozialen Fortschritts in unserer Epoche“

— Die Einheit von Sozialismus und Frieden

3. Die Sowjetunion — entscheidende Kraft der Antihitlerkoalition im Kampf für eine historische Wende in Europa

4. Die Lehren des Großen Vaterländischen Krieges für den heutigen verstärkten Kampf um die Sicherung des Friedens und für den Sozialismus

5. Hauptlehre aus dem Großen Vaterländischen Krieg: Gegen den Krieg kämpfen, bevor er beginnt

6. Warschauer Vertrag — ein Friedensbündnis und

Verkörperung des proletarischen Internationalismus

7. Die Freundschaft zum Lande Lenins — Quelle und Garant der erfolgreichen Gesellschaftsentwicklung in der DDR

8. Deutsche Antifaschisten an der Seite des Sowjetvolkes im Kampf gegen den Hitlerfaschismus

9. Die Befreiung Berlins 1945

10. Das Berlin-Programm bis 1990

Vortragswünsche sind zu richten an die Bildungsstätte der BPO, Raum 3410, Tel. 2011.

Mitgliedergruppe der URANIA im WF



Ein Glanzpunkt des Abends war die Kostümschau.



Fotos: Berndt

## Besinnliche Lieder, Damenfrack und heiße Rhythmen — gelungene Festspiele des Werkteils H

Wenn es darum geht, ein Kulturprogramm für die Betriebsfestspiele zusammenzustellen, dann sind mindestens 1 1/2 Jahre vom letzten Mal vergangen. Ja, so schnell vergeht die Zeit.

Zuerst werden bewährte Mitstreiter angesprochen, dann schaut man sich nach neuen Talenten um. Selten ist jemand sofort bereit, sich zur Verfügung zu stellen. Es ist ja auch leichter zu lästern oder zu kritisieren als selbst seinen Beitrag zu leisten. Nach vielem Hin und Her ist schließlich das Grundkonzept vorhanden.

### Öffentliche Generalprobe

Jetzt geht es um die Feinheiten, und am Ende steht das Programm, in dem jeder Beteiligte sein Bestes gibt.

Nun einige Bemerkungen zu unserem Programm. Am 14. März war für uns die öffentliche Generalprobe für die Kolleginnen und Kollegen aus LINO, die an diesem Tag ihre Kollektivauszeichnungen erhielten und

gleichzeitig den Internationalen Frauentag feierten. Kleine Unebenheiten wurden im Programmablauf erkannt, und am 15. März konnten wir einschätzen: Es war eine gute Veranstaltung. Angefangen vom Kulturprogramm bis zur Musik, den heißen Rhythmen der Zimt-Band Berlin.

Für mich ist eine Veranstaltung dann gut, wenn am anderen Tag noch begeistert darüber gesprochen wird. Ich kann so etwas einschätzen, da ich selbst am Gelingen beteiligt war und mit Freude durch das Programm führen durfte.

Das Kulturprogramm hatte Nachdenkliches, Besinnliches und Komik zu bieten. Alle Mitwirkenden kamen aus dem Werkteil H, die meisten aus HS.

Der 40. Jahrestag der Befreiung sollte im Sinne der Mottos der Betriebsfestspiele „In Freundschaft verbunden“ zum Nachdenken anregen. Der erste Teil des Kulturprogramms legte dazu den Grundstein. Der Werkteil H hat seit Jahren eine Partnerschaftsbeziehung zu einer Pateneinheit der NVA. Mit zwei Liedern beteiligten sich Soldaten

einer Singegruppe an unserem Programm.

Der Clou des Abends war eine Kostümschau. Hier gebührt ein ganz großes Lob der Kollegin Monika Döhning. Mit viel Liebe zur Sache und einem großen Zeitaufwand hat sie diese Kostüme ausgesucht und herbeigeschafft. Selbst für mich fand sich eins, obwohl ich ja einige Gramm über Normalgewicht habe.

### Augenweide

Vom Dienstmädchenkleid bis zum Damenfrack, vom Schusterjungen bis zum Abendkleid — Berliner Moden so um 1930. Der starke Beifall bestätigte diese gelungene Idee.

Im weiteren Verlauf des Abends, besser gesagt: zu später Stunde trat die Tanzgruppe der Karnevalsgesellschaft Wildau auf — natürlich eine Augenweide an Jugend und Kostümen.

Nach einer längeren Ruhepause gilt es dann 1987 zur 750-Jahrfeier Berlins wieder: Auf, auf ihr müden Gesellen — das Werkteilstfest ruft!

Kitti Voland, HS 4



Beim Werkteilstfest dabei: Genossen der Pateneinheit

## Literatur im Zeichen des Sieges und der Befreiung

Unsere Gewerkschaftsbibliothek empfiehlt

Die Bücher, die den Kampf gegen den Faschismus, die Befreiung und die Chance für eine grundlegende Neugestaltung der Gesellschaft widerspiegeln, stellen einen bedeutungsvollen Teil der in der DDR erschienenen Literatur dar. Wir bringen nachfolgend eine Auswahl von Büchern, die Sie in unserer Gewerkschaftsbibliothek ausleihen können.

**Adam, Wilhelm:**  
Der schwere Entschluß

**Bastian, Horst:**  
Gewalt und Zärtlichkeit  
Band 1—3

**Benser, Günter:**  
Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945  
Das Blockadebuch



**Brežan, Jurij:**  
Bild des Vaters  
Deutschland im zweiten Weltkrieg  
Band 1—5

**Doernberg, Stefan:**  
Befreiung 1945

**Doernberg, Stefan:**  
Sturmglöckchen der Weltgeschichte

**Drews, Manfred:**  
Soldaten der ersten Stunde

**Edel, Peter:**  
Die Bilder des Zeugen Schattmann

**Engel, Rudolf:**  
Feinde und Freunde  
Die ersten Jahre. Erinnerungen an den Beginn der revolutionären Umgestaltung  
Europa — Frieden oder Untergang?

**Förster, Gerhard:**  
Der zweite Weltkrieg

**Grabner, Hasso:**  
Kopfsteinpflaster

**Hammer, Franz:**  
Zeit der Bewährung

**Heitzer, Heinz:**  
DDR — geschichtlicher Überblick

**Hofé, Günter:**  
Schlußakkord

**Jaworski, Marek:**  
Janusz Korczak

**Kant, Hermann:**  
Der Aufenthalt

**Karau, Gisela: Loni**

**Lied vom Anderssein.** Gedichte 1945 bis 1960

**Litten, Irmgard:**  
Eine Mutter kämpft gegen Hitler

**Maaßen, Hanns:**  
Vom Heuberg weht ein scharfer Wind

**Müller, Manfred:**  
Damit Europa überlebt...

**Neuhaus, Barbara:**  
Funksignale vom Wartebogen  
1945 — Das Jahr der endgültigen Niederlage der faschistischen Wehrmacht

**Petzold, Joachim:**  
Generalprobe für Hitler  
Die Philosophie des Friedens im Kampf gegen die Ideologie des Krieges

**Polewoi, Boris:**  
Berlin 896 km

**Riesenburger, Martin:**  
Das Licht verlöscht nicht.  
Ein Zeugnis aus der Nacht des Faschismus

**Schtemenko, Sergej M.:**  
Im Generalstab.  
Band 1—2

**Tjulpanow, Sergej I.:**  
Erinnerungen an deutsche Freunde und Genossen

**Tschukow W. I.:**  
Gardisten auf dem Weg nach Berlin

Unsere Öffnungszeiten:  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11.00 Uhr bis 15.30 Uhr

G. Jursik  
Gewerkschaftsbibliothek

## Weltschätze der Kunst — der Menschheit bewahrt

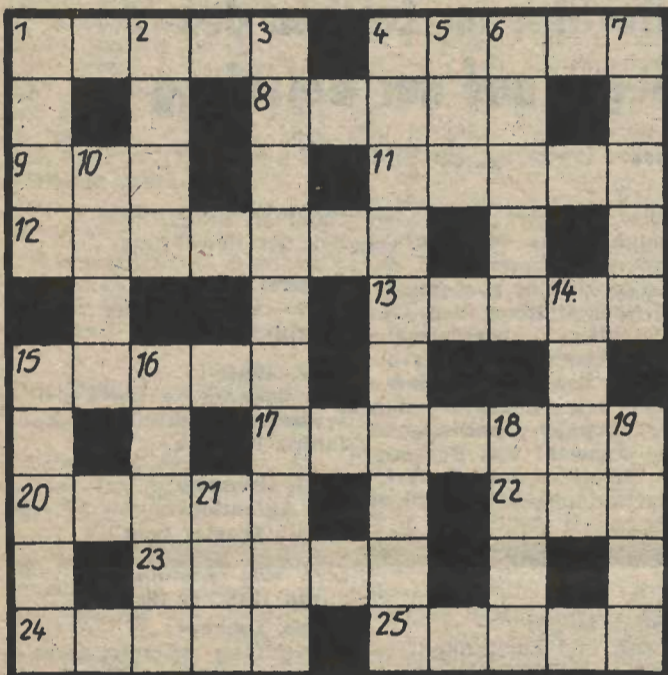
Eine Ausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin — Hauptstadt der DDR — zum 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee im Alten Museum ist noch bis zum 23. Mai zu sehen.

1955 und 1958 erhielten Museen der DDR wie die Staatlichen Museen zu Berlin und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bedeutende Schätze ihres Sammlungsgutes wohlbewahrt von der Regierung der Sowjetunion zurück. Sowjetische Soldaten hatten sie am Ende eines furchtbaren Krieges

unter selbstlosem Einsatz geborgen.

Etwa 500 Exponate geben Einblick in die Kunstentwicklung vieler Jahrtausende. Die Ausstellung ist donnerstags bis sonntags von 10.00 bis 19.00 Uhr und mittwochs von 10.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

Im Rahmen der Tage der Freundschaft und Kultur der Sowjetunion in der DDR vom 13. bis 23. Mai ist zusätzlich ein Veranstaltungsangebot vor allem für DSF-Gruppen aus Berliner Betrieben vorgesehen, das Sie dem Sonderprogramm zum Monat der Museen im Mai 1985 entnehmen können.



**Waagrecht:** 1. Ölpflanze, 4. Lichterscheinung, 8. Schmelz, Glasfuß, 9. Stadt in Belgien, 11. Sternbild des nördlichen Himmels, 12. Oper von William H. Fry, 13. Flüssigkeitsrest, 15. weiblicher Vorname, 17. Ort im Fläming, 20. Einheit der Kapazität, 22. Bergeinschnitt, 23. Nagetier, 24. Staat in Indien, 25. Fruchtbringungsvereinigung.

**Senkrecht:** 1. Fell der Bärenrobbe, 2. Stadtteil von London, 3. Denkschrift, 4. Höflichkeit, 5. norwegischer Mathematiker des vor. Jh., 6. Abwesenheitsnachweis, 7. Seitenwand der Streichinstrumente, 10. Stück vom Ganzen, 14. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 15. österreichischer Dichter, gest. 1924, 16. nordfranzösische Stadt, 18. englische Schulstadt, 19. Futterpflanze, 21. ehemaliger türkischer Titel.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe: 22. April

### Rätselaufklärung aus Nr. 8/85

**Waagrecht:** 1. Talar, 5. Tarom, 9. Isobare, 10. Einem, 11. Neper, 12. Amati, 13. Egelein, 15. Enge, 18. Balg, 21. Tasso, 24. Elemi, 26. Speil, 27. Eloge, 29. Realgar, 30. Stern, 31. Ebert.

**Senkrecht:** 1. Tiefe, 2. Linse, 3. Ase, 4. Romanne, 5. Tana, 6. Arete, 7. Reppin, 8. Marie, 14. Goa, 16. Gas, 17. Stiege, 18. Basis, 19. Leere, 20. Glier, 22. Store, 23. Orest, 25. Elan, 28. Lab.

## Sportfest Nr. 5 in Sichtweite

Ein kleines Jubiläum findet am 5. Juni auf dem Sportplatz Birkenwäldchen statt. Bereits zum 5. Mal treffen sich an diesem Tage die Sportbegeisterten von E und H, um bei dem schon zur Tradition gewordenen Werkteilsportfest ihre Kräfte zu messen, aber auch etwas für die Gesundheit zu tun. Die Organisatoren sind schon fleißig bei der Vorbereitung, denn auch für sie ist ja die Zahl 5 schon etwas Besonderes.

Wiederum werden meist volkssportliche Disziplinen den Hauptteil der Wettkämpfe bilden und nur wenige

olympische Sportarten die „Experten“ faszinieren.

Nach den Vorjahren zu urteilen, sollte auch dieses Mal wieder mit ca. 200 Sportbegeisterten aus beiden Werkteilen zu rechnen sein. Gerade solche Disziplinen wie Ringwerfen, Fußballziel-schuß, Korbball, Pfeilwerfen, Kegeln usw. bedürfen keiner großartigen Sportbekleidung. Gerade hierdurch wollen wir die Nichtsportler aktivieren, denn wie lautet ein Sprichwort: Der Appetit kommt beim Essen — also das Interesse beim Mitmachen.

Natürlich werden auch wieder Überraschungen geboten, und gerade zum Jubiläumssportfest wird es eine Riesentombola geben. Es sind nur noch zwei Monate, bis der erste Startschuß fällt, doch: wer rastet, der rostet. Eine gute Vorbereitung bildet die Voraussetzung für ein gutes Gelingen. Deshalb schon jetzt fleißig trainiert und geübt, damit unser gemeinsames Sportfest wieder ein Erfolg wird.

Einzelheiten und genauere Informationen erfolgen über die Sportverantwortlichen der Kollektive.

Gerd Schlaak



Anläßlich der Werkteilstespiele Röhren veranstaltete die AGL — R einen Solidaritätsbasar, an dem sich rund 300 Kollegen beteiligten. Der Erlös von etwa 3000 Mark wird auf das Solidaritätskonto überwiesen. Foto: Kasselmann

## Hallenfußballmeister: TAM 3

Die Entscheidung über die Titelvergabe ist gefallen; am 3. April wurde in einem Sechserturnier der neue WF-Hallenfußballmeister ermittelt. Aus der Vorrundengruppe 3 hatten sich CPS/CTA und TAM 3 qualifiziert, und so war folgendes Endrundenfeld in unserer Turnhalle versammelt: TMM I, CTE 2, TMM II, CPS 1, CPS/CTA, TAM 3. Schon von Beginn an ließ TAM 3 keinen Zweifel an dem Anspruch auf den Titel aufkommen, denn eindrucksvolle Siege gleich zum Anfang ergaben eine Favoritenstellung. So sollte es dann auch bis zum Schluß bleiben, einzig das letzte Spiel wurde gegen Letzten unentschieden gestaltet. Hier ließ wohl doch etwas die Kraft nach, da TAM 3 ja nur mit drei Spielern das ganze Turnier gestaltete und auf einen Auswechselspieler verzichtete. Doch Mannschaftschef Rainer Libbe, einst selbst bewährter Kämpfer auf den WF-Fußballfeldern, hatte eine gute Wahl getroffen. Mit Manfred Goritz, Lutz Henning und Jürgen Schwarze wirbelten drei junge Spieler über das Parkett, eine Freude dort zuzusehen. Überlegen gestalteten sie das Endrundenturnier für TAM 3. Ein würdiger Nachfolger von TM 7, dem Vorjahrs-

meister. Damit konnte T den direkten Vergleich gegen C gewinnen, da sich für die Endrunde ja nur Mannschaften aus diesen beiden Werkteilen qualifiziert hatten.

Insgesamt beteiligten sich 15 Mannschaften an diesem Turnier, bemerkenswert hierbei, daß alle Mannschaften antraten, was in den Vorjahren in den Vorrundengruppen des öfteren nicht geschah.

Hier nun für die Statistiker der genaue Endstand der Endrunde:

	Spiele Tore Punkte		
1. TAM 3	5	26:11	9:1
2. CPS/CTA	5	16:10	7:3
3. CTE 2	5	10:13	6:4
4. CPS 1	5	12:14	5:5
5. TMM I	5	7:9	2:8
6. TMM II	5	9:24	1:9

Im Namen des Sportbüros bedanke ich mich für die faire Spielweise und für die Unterstützung der einzelnen Mannschaften bei der Durchführung dieses Turniers.

Mit sportlichem Gruß  
Gerd Schlaak, HT 1

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüller, Górdana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).